

Fortsetzung folgt

deutsche Reichstag in seiner Mehrheit einen Vorschlag gegen das deutsche Eigentum unternehmen und vor allen Dingen Zweifeln daran ausgesprochen habe, ob das Eigentum in diesem Krieg seine Würde nicht verliere. Es seien mancherlei Überlegungen angestellt worden, so daß ein Interesse an einer Abweisung vorgelagert hätte. Jüdische Kreise hätten dieses Interesse selbst empfunden, und man verleihe deshalb nicht die Erwägung, die jüdische Bevölkerung ausgedehnt sei, daß der Judentum nach Aufhebung auch von national-liberaler Seite erhoben wurde. Das Blatt fährt fort:

In der Abteilung Wehrdienst und Wehrwesen von der Gesamtheit der Angehörigen 24 % Juden tätig. Das mit auf den ersten Platz viel einzuweisen, entspricht aber lediglich dem prozentualen Anteil des Judentums innerhalb des Wehrdienstes selbst. In der Kriegs-Wehr-Gesellschaft hat nicht wie man annimmt, einen Anteil der Angehörigen Juden, sondern im Gegenteil nur 9 %, während 91 % der Angehörigen Christen sind. Ebenso liegt es bei der Kriegs-Wehr-Gesellschaft. Es gibt auch große Kriegsgesellschaften, wie jene der Unterwelt und Heile, in denen sich unter 600 bis 650 Angehörigen nur 5 Juden befinden.

Der Kurier meint zu diesem die Wirksamkeit der stehenden Heilmittel, an der Zurückweisung demagogischer Ausrichtungen habe das Judentum ein viel größeres Interesse als an dem Prinzip, daß man an derartige Dinge überhaupt nicht rühren dürfe.

Ein neues Verzeichnis für englischen Schulden bringt die Nord. Allg. Ztg., indem sie schreibt: Die englische Presse, so A. D. die „Virmingham Daily Post“, hat vor einiger Zeit ein vom 17. Oktober datiertes Antikamer-Telegramm der „Exchange Company“ des Inhalts gebracht, es seien 300 englische Arbeiter der Fabriken der Gebrüder Garretts in Belgien, die sich weigerten, in deutschen Munitionsfabriken in Verviers zu arbeiten, verhaftet und ins Innere Deutschlands verschifft worden, obwohl von diesen Arbeitern, die sich weigerten, keine, seien an der Stelle erkrankt worden. Die bei den ausländischen Verbänden eingeschickten Erklärungen haben ergeben, daß die Nachricht frei erfunden ist. Anscheinend haben wieder Abweichungen der Wehr- und Arbeiterbevölkerung nach irgendwelchen Verfassungen, geschweige denn Entlassungen stattgefunden.

Belgien.

In einigen Zeitungen war von einem neuen Streifenbrief des Kardinals Mercier die Rede, wobei über dessen Inhalt irreführende Mitteilungen gemacht wurden. Der Streifenbrief bewegt sich fast vollkommen in rein religiösen Gedanken, in denen die Gläubigen angewiesen werden, trotz der Verfolgung, die sie zu leiden und ihre Leiden selbst im Hinblick auf die Gerechtigkeit zu betrachten. Am Schluß finden sich einige Hinweise auf die politische Lage und die Kriegsergebnisse, denen der Generalgouverneur jedoch keine weitere Bedeutung beilegt hat, da ihnen nicht die Mäßigkeit zugesprochen werden kann, die Bevölkerung gegen die belagerte Stadt zu erregen.

Bulgarien.

Die zur Eröffnung der bulgarischen Nationalversammlung gehaltenen Thronrede enthält das treulose Verhalten Rumaniens und sagt dann: Mit ungünstigem Drang und beifälliger Zustimmung haben unsere Armeen und jene unserer Verbündeten — Deutschland und der Türkei — die feindlichen Truppen in der Dobrudscha besiegelt, sie nach kurzer Zeit zur Ohnmacht gezwungen und dadurch unsere in Skopje, Samakof und, zur barbarischen Anstörung und zum Wirtentode verurteilten Brüdern Freiheit und Befreiung gebracht. Zum Schluß spricht die Thronrede die Erwartung aus, daß die gesamte Nationalversammlung eines Sinnes sein werde bei der Beratung aller Maßnahmen, die unerlässlich sind, damit der endgültige Erfolg das glänzende Ziel fröhlich.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 30. Okt. Kaiser Wilhelm sandte eine aufnehmende Depesche auf die Meldung von der Gründung des „Deutschen Industriekongress“, den die drei großen Industrieverbände gebildet haben.

Berlin, 30. Okt. Der Präsident des Reichstages, Dr. Kaempf ist von einem schweren Verlust betroffen worden. Im Laufe des Vormittags hat ihm der Tod seine Gattin mitgenommen.

Berlin, 30. Okt. Der Staatsanwaltschaft des Reichstages verhandelte heute in der Hauptphase über die Ermordung und Verfolgung der Angehörigen der Königsfamilie.

Berlin, 30. Okt. Im Versteck der zwischen Deutschland und den von Österreich-Ungarn besetzten Gebieten von Serbien und Montenegro ist nur die deutsche, nicht auch die französische Sprache zugelassen.

Wien, 30. Okt. An Stelle des neuen Ministerpräsidenten Kautsky ist der Minister des Äußeren Baron Buriak zeitweise mit der Leitung des gemeinsamen Finanzministeriums, sowie mit der obersten Zentralleitung in den Angelegenheiten des Landes und der Herzogin betraut worden.

Der Krieg.

An unermüdlicher Bestigkeit tobt der Kampf an der Somme und Maas fort. Überall werden der Gegner von unseren Truppen zurückgeworfen. Dabei gelang es am Südbügel der Somme dem Infanterieregiment Nr. 359 das Gehölz La Motteville zu säubern und 412 Gefangene, darunter 16 Offiziere zu machen. Auch an der Ostfront wurde ein Massentum der Russen unter blutigen Verlusten für den Gegner zurückgeworfen. — An der Dobrudscha dauert die Verfolgung der geschlagenen russisch-rumänischen Truppen an.

Der deutsche Generalstabesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober. Auf vielen Stellen der Front nördlich der Somme lag von uns stark erwidertes feindliches Feuer. — Bei einem Angriff aus der Linie des Gehölzes „Morval“ gelang es dem Gegner, seine Einbruchsstelle in unseren vorderen Graben östlich Lebecours nach Süden in geringer Ausdehnung zu verdrängen; an allen anderen Punkten, an welchen er durch unsere Sperrfeuer hindurch vorgedrungen war, wurde er blutig abgewiesen. — Auf dem Südbügel der Somme wurden das Gehölz La Motteville und die sich von dort nach Westen hinziehenden französischen Stellungen in frühem Angriff durch das aus Berlin und Brandenburg bestehende Infanterie-Regiment Nr. 359 aufgeführt, dem die durch Beobachtungsflieger vortrefflich unterstützte Artillerie wirkungsvoll vorgearbeitet hatte. 412 Gefangene, darunter 16 Offiziere, sind eingebracht.

Seereschlacht Kronprinz. An der Nordfront von Verdun tritt der Geschützkampf an.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generaloberstleutnants Prinzen Leopold von Bayern. Ein russischer Vorstoß, durch dessen Munitionseinwurf vorbereitet, brach weißlich von Südwesten und bald darauf mit stürmischer Gewalt gegen unsere Stellungen vor. Beide Angriffe scheiterten im blutigen Kampf unter blutigen Verlusten.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. In den Waldpartien und dem südlich anschließenden ungarisch-rumänischen Grenzgebirge herrschte abwechselnd von Artilleriebeschuss mit regem Schusswechsel. — Südöstlich des Klotz-Turm-Balles wurden, Erfolge hervorhebend, mehrere sehr verlässliche rumänische Beobachtungen in Sturm genommen. Aus den letzten Kämpfen in dieser Gegend sind 18 Offiziere und über 700 Mann gefangen zurückgeführt worden. Südwestlich des Klotz-Turmes haben die Rumänen eine unserer Seelenkolonnen zurückgeführt.

Ballan-Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 30. Oktober. Front des Generaloberstleutnants Prinzen Leopold von Bayern. In der Nord-Dobrudscha stehen unsere verfolgten Abteilungen in Fühlung mit russischer Infanterie und Kavallerie.

Maccedonische Front. Nach starker Artillerie-Vorbereitung griffen gestern mehrmals ferbische und französische Truppen an der Gerna zunächst in Schmalen, dann in breiteren Abschnitten die deutschen und ungarischen Stellungen an; im Sperrfeuer, nördlich von Belsjele durch Gegenstoß, mihlenden die Angriffe vollkommen; ebenso vergeblich blieben Vorstöße des Feindes bei Renal und Grabesma.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Osterreichisch-ungarischer Seeresbericht.

Ämtlich wird verlautbart: Wien, 30. Oktober.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Seereschlacht des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Bei Orsova nichts Neues. — Südwestlich des Garab-Balles drängte der Feind eine unserer Geschützkompanien um einige Kilometer zurück. Südöstlich des Bergs Koronze (Klotz-Turm-Balles) erweiterten wir unsere Erfolge. Nördlich von Campolung wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der ungarischen Grenze blieb die Kampfsituation.

Seereschlacht des Generaloberstleutnants Prinzen Leopold von Bayern. Bei Bukowina verdrängten die Russen nach kurzem, aber heftigem Artilleriefeuer einen Massentum; ihre Kolonnen brachen teils vor, teils in anderen Ständen auf. Ebenso scheiterte ein feindlicher Massentum bei Selmow.

Stalischer Kriegsschauplatz.

Bei ungenügender Sichtverhältnissen war gestern die feindliche Geschützaktivität im Rückenlande geringer als in den vergangenen Tagen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei unseren Truppen unerändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfler, Feldmarschallsleutnant.

Die Lage am Balkan ist ernst.

Ein früherer Offizier eines neutralen Landes, der im „Großen Generalstab“ in Berlin ausgebildet ist, schreibt im „Münchener Guardian“:

Die Lage am Balkan ist sehr ernst. Nach beinahe vier Monaten einer fast völligen Offensive am Ende der Sommer ist es für jedermann klar, daß die Sachverhältnisse der Londoner Setzungen sich sowohl in ihrer Verteilung der Organisation der deutschen Armeen, als auch in der Wirkung geirrt haben, die diese Offensive auf den Plan des deutschen Generalstabes haben werde. Die belohnenden Opfer der verbündeten Truppen werden die Deutschen nicht verhindern, gewaltige Streitkräfte sowohl gegen Rußland, als auch gegen Rumänien aufzusuchen zu ziehen, und diese Aufgabe hat ihren Widerstand an der Somme nicht wesentlich geschwächt.

Dank der rumänischen Dobrudscha-Armee.

Nach übereinstimmenden Berichten ist die Flucht der geschlagenen Rumänen in der Dobrudscha so heftig, daß sie nicht die Linie festhalten können, wo sich gegenwärtig die Russen und die Rumänen befinden. Sicher ist, daß der Rückende Feind bereits die Linie Ostrow-Babodag überschritten hat. Die in zwei Teile geteilten feindlichen Truppen suchen in Braila und dem westlich Tulcea bis Jazacca gelegenen Distrikten Zuflucht. Die Rumänen ziehen mehr gegen die Donau, die Russen zum Schwarzen Meer. Nach den letzten Berichten verlor der Feind riesige Mengen Proviant und Kriegsmaterial.

Die Linie Ostrow-Babodag liegt bereits 70–80 Kilometer nördlich der Bahnlinie Gernapoda-Gonkhar, nur noch 10–40 Kilometer von der Donaustraße Braila-Tulcea entfernt. Ostrow liegt auf dem Fluß der Donau, 25 Kilometer südlich Ostrow, Babodag 45 Kilometer östlich davon, an dem gleichnamigen See.

Was möchte England für seine Zubringer tun?

Christiana, 30. Oktober.

Einen sehr vernünftigen Gedanken forsch „Verdens Gang“. Norwegen selbst steht unter der Verleumdung seiner Schiffe, die Dampfer nach England zu bringen versuchen, und die Verleumdung der betroffenen Kreise wächst mit jedem Tage. Die Verleumdung richtet sich aber auf eine falsche Adresse; nicht den Deutschen U-Booten, die nur ihre Pflicht tun, sollte sie gelten, sondern noch mehr den „Beherdichern der Meere“, die nichts am Schicksal der Schiffe tun, die ihnen Waren abzugeben, Reisende, die mehrmals über die Nordsee gefahren sind, berichten der genannten Setzung, es sei ihnen nicht möglich, irgendwelchen Nepräsentanten der mächtigen britischen Kriegsflootte zu entdecken, ausgenommen unmittelbar vor den eigenen Küsten des Inselreiches.

An übrigen ist es nicht ausgeschlossen, daß Norwegen die Verleumdung von Dampfern nach England überhaupt einstellen wird. Die Kriegserklärung hat nämlich beschlossen, die Briten, z. B. um 100 % zu erhöhen und einige der am meisten gefährdeten Schiffen vollständig auszuliefern. Endlich hat die Verleumdung die Meeresangelegenheit, die Kontorbandenfabriken überhaupt aufgegeben.

Buchstäblich aus der Luft gegriffen.

Berlin, 30. Oktober.

Die Franzosen feiern den Abtanten Luftzug von der unerschütterlichen Ebene, weil er — angeblich — bei dem Abtanten Luftzug abgefahren haben will. Ein hundertfaches Luftzug abgefahren haben will. Und im Luftzug vom 24. d. Mts. behauptet der Eisenbahn, die französischen Flieger hätten an der Westfront von Verdun in 20 Luftkämpfen nicht weniger als 3 deutsche Flugzeuge abgeschossen.

Wir sind in der Lage zu erklären, daß in den Luftkämpfen am 12. Oktober in Südwestdeutschland kein einziger unserer Flieger erlegt, geschweige denn abgeschossen wurde. Und die Angabe der Eisenbahnmeldung über die französische Fliegeraktivität ist in allen Teilen glatte Erfindung; kein einziges deutsches Flugzeug ist am 24. Oktober beschädigt, geschweige denn abgeschossen worden. Hier kann man wirklich sagen: Die Behauptungen sind aus der Luft gegriffen.

Verwiddlungen im fernsten Osten?

Newport, 30. Oktober.

Große Beachtung findet hier ein Artikel des „Volont Transcrit“, der auf bald bevorstehende wichtige Unternehmungen Japans hindeutet. „Volont Transcrit“ sagt:

Wir leben am Vorabend einer Krise im fernsten Osten. Der Grund dafür liegt nicht in Amerika noch in China, sondern allein bei Japan. Es ist an dem entscheidenden Augenblick seines nationalen Lebens angelangt. Der Zeitgeist, der sich auf die Ährungen angelt japanischer Zeitkrisen, die die Verdrängung und die Bedeutung des Großen Japans hervorheben. Schon vor seiner Übernahme der Ministerpräsidenten wurde Japans als Mann der Stunde erkannt.

Berlin, 30. Oktober.

Die Weiden unserer Kriegsgesandten in Rußland hatten die deutsche Regierung veranlaßt, unverzüglich Abhilfe in einer bestimmten Frist zu fordern. Der der russischen Regierung geleiste Zeitpunkt ist nunmehr abgelaufen, ohne daß auf die deutsche Note bisher eine verbindende Antwort erfolgt ist. Die Heeresverwaltung hat daher vor einigen Tagen eine größere Anzahl russischer Offiziere, die bevorzugten Regimenten angehören, in ein Sonderlager überführen lassen, in dem sie einer besonders strengen Behandlung unterworfen werden. Diese Verhaftungsmaßnahmen werden so lange anhalten, bis die russische Regierung der deutschen Forderung nachgegeben sein wird.

Wie der „Friede von Athen“ ausschaut.

Rotterdam, 30. Oktober.

Die englische Presse berichtet aus Athen, daß zwischen König Konstantin und dem Kaiser eine Verständigung erzielt worden sei. Der König habe einen militärischen Angriff von Seiten der Revolutionäre in Saloniki verhindert. Durch Garantien dagegen hätten die Verbündeten ihn bewegen, den größten Teil seiner Armeen zu entlassen. Benizelos habe erklärt, daß er nicht beabsichtige, seine Truppen auf einen Angriff auf irgend jemand anderes als die Bulgaren zu verwenden, und nie daran gedacht habe, sie zu einem Bürgerkrieg zu benutzen. Die Regierung König Konstantin hat ihm angeblich einen Brief zur Unterzeichnung vorgelegt, durch den die Abgabe aller Beamten ausgedrückt wird, die sich der revolutionären Bewegung in Saloniki angeschlossen haben. Andererseits beabsichtigt die Allierten, den Revolutionären in Saloniki 400.000 Pfund als „Anteil“ zu geben, d. h. sie für weitere Angriffe gegen die Königsgewalt zu fällen. Ein eigentümlicher Friedensschluß.

Hauptmann Boelckes fliegertod.

Der Krieg, der die besten verzeichnet, hat auch Hauptmann Boelcke in das Gefolge des großen Fliegerhauptmanns Tod gezwungen, nachdem Immelman und Busler vorausgegangen waren. Sind sie folgterweise



Der Krieg, der die besten verzeichnet, hat auch Hauptmann Boelcke in das Gefolge des großen Fliegerhauptmanns Tod gezwungen, nachdem Immelman und Busler vorausgegangen waren. Sind sie folgterweise der Flieger, deren Tod die Fliegerwelt erschütterte, war es eine glückliche Fügung, daß der Flieger Boelcke, der in der Luft, Luchter, aber andere Momente, eben eine andere, gewichtiger Sprache: Boelcke fiel nicht durch die Angel eines Gegners; die antike Meldung, die sein Ende dem deutschen Volke bekannt gab, besagte, daß er mit einem Flugzeug zusammenstieß, und am Niedergehen hinter unserer Front gezwungen, bei der Landung tödlich verunglückte. Und daraus klingt es wie tröstliche Überflut, daß heiliges Wollen und mächtiges Können den Sieg gewährt, und davontragen auch auf dem schwierigsten, heute noch stets von der Lücke des Zufalls umlanten, das Schicksal des Kampfes, dem in der Luft. Luchter, Zufall machte die unglückliche Landung sein, aber nimmermehr war es eine glückliche Fügung, wenn Hauptmann Boelcke 40 feindliche Flugzeuge herabschickte. Das sagen sich alle unsere Flieger, die dem jungen Boelcke nachsehen. 25 Jahre ist Boelcke alt geworden, aber sein Lebenswerk war wahrhaftig reich genug an Inhalt. Einen der vollständigsten deutschen Soldaten nennt ihn ein Wiener Blatt. Und wie der Freund Liebe und Verehrung, so sollte ihm der Feind Ehrfurcht und Anerkennung. Wenn ich schon bezweifeln werden sollte, so freut es mich, daß es durch einen solchen Gegner gelang, sagte ein englischer Flieger, den Boelcke gefangen entließ. Nun ist der Feind in seiner Schmach, bekämpft wird, trägt man unter seinem Segen den Pour le merite, mit dem der Kaiser seine Brust schmückte. Aber auch diese wird, bei der Tod in die Reihen unserer Flieger rief, wird bei solchen: ein einheitlicher Geist beherzigt das Fliegerkorps, derlei Geist, der die Waffe des Volkes erfüllt hat, noch stets von Sie zu Sie geführt hat.

Deutsches Hauptquartier, 30. Oktober. Front des Generaloberstleutnants Prinzen Leopold von Bayern. In der Nord-Dobrudscha stehen unsere verfolgten Abteilungen in Fühlung mit russischer Infanterie und Kavallerie. Maccedonische Front. Nach starker Artillerie-Vorbereitung griffen gestern mehrmals ferbische und französische Truppen an der Gerna zunächst in Schmalen, dann in breiteren Abschnitten die deutschen und ungarischen Stellungen an; im Sperrfeuer, nördlich von Belsjele durch Gegenstoß, mihlenden die Angriffe vollkommen; ebenso vergeblich blieben Vorstöße des Feindes bei Renal und Grabesma. Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff. Osterreichisch-ungarischer Seeresbericht. Ämtlich wird verlautbart: Wien, 30. Oktober. Östlicher Kriegsschauplatz. Seereschlacht des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl. Bei Orsova nichts Neues. — Südwestlich des Garab-Balles drängte der Feind eine unserer Geschützkompanien um einige Kilometer zurück. Südöstlich des Bergs Koronze (Klotz-Turm-Balles) erweiterten wir unsere Erfolge. Nördlich von Campolung wurden rumänische Vorstöße abgewiesen. An der ungarischen Grenze blieb die Kampfsituation. Seereschlacht des Generaloberstleutnants Prinzen Leopold von Bayern. Bei Bukowina verdrängten die Russen nach kurzem, aber heftigem Artilleriefeuer einen Massentum; ihre Kolonnen brachen teils vor, teils in anderen Ständen auf. Ebenso scheiterte ein feindlicher Massentum bei Selmow. Stalischer Kriegsschauplatz. Bei ungenügender Sichtverhältnissen war gestern die feindliche Geschützaktivität im Rückenlande geringer als in den vergangenen Tagen. Südöstlicher Kriegsschauplatz. Bei unseren Truppen unerändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Doerfler, Feldmarschallsleutnant. Die Lage am Balkan ist ernst. Ein früherer Offizier eines neutralen Landes, der im „Großen Generalstab“ in Berlin ausgebildet ist, schreibt im „Münchener Guardian“: Die Lage am Balkan ist sehr ernst. Nach beinahe vier Monaten einer fast völligen Offensive am Ende der Sommer ist es für jedermann klar, daß die Sachverhältnisse der Londoner Setzungen sich sowohl in ihrer Verteilung der Organisation der deutschen Armeen, als auch in der Wirkung geirrt haben, die diese Offensive auf den Plan des deutschen Generalstabes haben werde. Die belohnenden Opfer der verbündeten Truppen werden die Deutschen nicht verhindern, gewaltige Streitkräfte sowohl gegen Rußland, als auch gegen Rumänien aufzusuchen zu ziehen, und diese Aufgabe hat ihren Widerstand an der Somme nicht wesentlich geschwächt. Dank der rumänischen Dobrudscha-Armee. Nach übereinstimmenden Berichten ist die Flucht der geschlagenen Rumänen in der Dobrudscha so heftig, daß sie nicht die Linie festhalten können, wo sich gegenwärtig die Russen und die Rumänen befinden. Sicher ist, daß der Rückende Feind bereits die Linie Ostrow-Babodag überschritten hat. Die in zwei Teile geteilten feindlichen Truppen suchen in Braila und dem westlich Tulcea bis Jazacca gelegenen Distrikten Zuflucht. Die Rumänen ziehen mehr gegen die Donau, die Russen zum Schwarzen Meer. Nach den letzten Berichten verlor der Feind riesige Mengen Proviant und Kriegsmaterial. Die Linie Ostrow-Babodag liegt bereits 70–80 Kilometer nördlich der Bahnlinie Gernapoda-Gonkhar, nur noch 10–40 Kilometer von der Donaustraße Braila-Tulcea entfernt. Ostrow liegt auf dem Fluß der Donau, 25 Kilometer südlich Ostrow, Babodag 45 Kilometer östlich davon, an dem gleichnamigen See. Was möchte England für seine Zubringer tun? Christiania, 30. Oktober. Einen sehr vernünftigen Gedanken forsch „Verdens Gang“. Norwegen selbst steht unter der Verleumdung seiner Schiffe, die Dampfer nach England zu bringen versuchen, und die Verleumdung der betroffenen Kreise wächst mit jedem Tage. Die Verleumdung richtet sich aber auf eine falsche Adresse; nicht den Deutschen U-Booten, die nur ihre Pflicht tun, sollte sie gelten, sondern noch mehr den „Beherdichern der Meere“, die nichts am Schicksal der Schiffe tun, die ihnen Waren abzugeben, Reisende, die mehrmals über die Nordsee gefahren sind, berichten der genannten Setzung, es sei ihnen nicht möglich, irgendwelchen Nepräsentanten der mächtigen britischen Kriegsflootte zu entdecken, ausgenommen unmittelbar vor den eigenen Küsten des Inselreiches. An übrigen ist es nicht ausgeschlossen, daß Norwegen die Verleumdung von Dampfern nach England überhaupt einstellen wird. Die Kriegserklärung hat nämlich beschlossen, die Briten, z. B. um 100 % zu erhöhen und einige der am meisten gefährdeten Schiffen vollständig auszuliefern. Endlich hat die Verleumdung die Meeresangelegenheit, die Kontorbandenfabriken überhaupt aufgegeben.

1

Wenn Hindenburg spricht.

Wenn Hindenburg spricht, lauscht das deutsche Volk, lauschen die Völker der verbündeten Länder, hören die Feinde auf. Wie wird in der Welt schon die Einschätzung werden, die nach dem Beginn des bekannten Berliner Berichterstatters der Wiener „Neuen Freien Presse“ den Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall der deutschen Armee und zugleich zahlreicher Operationen ihrer modernen Verbündeten mag! In der Jagdlogikartigen Villa irgendwo in Wien gab es an der Abendstunde: Dering mit Kartoffeln, Brot und Käse — weiter nichts. Kriegsmäßiger kann es im Feldherrn nicht werden. Bei Tafel trank man ein Glas Wein; nachher wurde noch ein wenig beim Bier gestandert.

Dass es „so gütlich“ recht, wie nur möglich“, hand mit Recht am Kopfe der Mitteilungen über des Reichspräsidenten Worte. Ein Hindenburg deutet aber nicht auf Prophezeien. Wie lange es dauern mag? — Fast diplomatisch klang des Reichspräsidenten Antwort darauf: „Das hängt von unsern Gegnern ab“; vielleicht bringt das Jahr 1917 die Entscheidung, vielleicht auch nicht. Aber das gleichbedeutendste, was man in diesen militärischen Gedanken selbst hinter ideologischen diplomatischen Worten finden, bedeutet die Worte: „Ich weiß nur, daß wir den Krieg durchzuführen werden bis zur Entscheidung!“

Das ist der ruhende Pol in der Hand der Entscheidungen und Kräfte. Auch Wölfe hat einmal fast mit den gleichen Worten gesagt: „Prophezeien im Kriege ist nicht.“ Auch Wölfe hat daneben betont, daß der feste Wille des Bundesführers die Ereignisse forme. In Stahldunst hat später Graf Alfred Schlieffen ähnliche Feldherrnreden geprägt.

Rein Wunder also, daß auch Ludendorff, der getreue Generalstabschef an der Seite unseres Feldmarschalls, mit einigen wichtigen Wendungen Hindenburgs Worte unterstreicht: „Wir denken nicht an Frieden; wir sind völlig entschlossen, den Krieg weiter zu führen, was auch aus allen Maßnahmen der verbündeten Heeresleitungen mit voller Deutlichkeit hervorgeht.“ Und wahrhaftig eben stimmt, wenn er an anderer Stelle zwischen Frage und Antwort das Verdictum wirft: „Übermacht und Gefahr sind nur für den Schwachen da. Wer das Verhängnis anlag, sollte richtiger sich anlagern. Ein fester Wille schneidet sich sein Schicksal selbst. Es gibt kein Verhängnis.“

Da haben wir wie in Erz geschnitten die Gedanken unserer Führer vor uns. Wie von des Wills Geheißeln handelt es aus diesen Worten eines Kriegers und Denkers heraus. Die Philosophen streiten sich, ob es einen Zufall gebe oder nur Notwendigkeit. Aus dem Feldherrngeist unserer obersten Führer aber löst es heraus: „Es gibt kein Verhängnis.“

Doch ein Hindenburg von dem österreichischen Befehlshaber gefragt wurde nach der Möglichkeit eines entscheidenden Schlages, war nur zu bereitwillig. Selbstverständlich wird unter Feldherrn auch bei dieser Antwort notwendiger Diplomat. Er meinte, so sagte er, darüber sich nicht lassen — das müßte die Entscheidung lehren. Auch ein Programm lehnte er unbedingt ab. Die Entscheidung dieses Krieges (und an dieser Stelle hielten wir heller an) kann „sowohl im Osten wie im Westen fallen“ — und bei dieser Gelegenheit lehnte Hindenburg den ihm

**Vaterl. Frauen-Verein
Preuss. Oldendorf
Donnerstag, 2. Novbr.
Nähtunde**
bei Kleemann & Sohn, Hanfen,
Befprechung über Nähmaschinenarbeit
für unsere Truppen.

**Freifrau v. Ledebur
Innsskrankenkasse
Pr. Oldendorf.**

Zahlung der Beiträge am Mittwoch
1. November. Jockheck

Fleisch-Räucherer
Ich beschäftige, meine Räucherer
in Betrieb zu setzen, sobald
genügend Befestigung ist. Jeder
kann Fleischwaren verkaufen lassen
im Laufe des Winters. Ich biete
um sofortige Annahme.
Georg Ehrlich,
Pr. Oldendorf

**Diehmarkt
in Hunteburg**
am Donnerstag,
2. November
Anbei bestimmt halt.
Der Samtgemeindevorsteher

Diehmarkt
am Donnerstag, 2. November
Anbei bestimmt halt.

Magistrat Bramsche
die bisher von Frau Wölfe
genutzt

Wohnung
3 Zimmer, Küche mit Anbau
und elektrischer Lichtanlage) in
Br. Oldendorf ist jetzt oder später
zu vermieten.
Frau Wwe. Höcker,
Engelshausen

Ich empfehle:

Milch-Zentrifugen

Buttermaschinen

Adler-Nähmaschinen

Bestes Karbid

Tischlampen, Hängelampen

Taschenlampen

Gummi-Ersatz-Bereifung

Einkoch-Apparate u. Gläser

Marko Bade-Duplex

Alles beste Fabrikate

H. Fischer, Maschinenhandlung

Kevern

nachgelassenen Blau einer Verführung der Selbstfront unbedingt ab. Streichen für Streichen des Geländes an der Front wollen wir dem Feinde im hohen Preis verkaufen. Seine Mannschafte drängt uns, die Front zu verlagern. Wir haben Samtgemeinschaft genug; und auch Österreich-Liagar hat seine Krieger. Der Reichspräsident erkennt die große Fähigkeit der Franzosen an, glaubt aber, daß sie sich auf ihren jetzigen Angriffsmethoden „ausrotten“. Drei Jahre lang mühten sie in ihrer bisherigen Eile anzufragen, um uns allmählich aus ihrem Lande zu drängen; aber wieviel Monate von diesen 30 Jahren können sie das durchhalten? Die Russen beurteilt unter Mächtigkeiten „ausrotten“. Drei Jahre lang mühten sie in ihrer bisherigen Eile anzufragen, um uns allmählich aus ihrem Lande zu drängen; aber wieviel Monate von diesen 30 Jahren können sie das durchhalten? Die Russen beurteilt unter Mächtigkeiten „ausrotten“. Drei Jahre lang mühten sie in ihrer bisherigen Eile anzufragen, um uns allmählich aus ihrem Lande zu drängen; aber wieviel Monate von diesen 30 Jahren können sie das durchhalten? Die Russen beurteilt unter Mächtigkeiten „ausrotten“.

„In Siebenbürgen geht es ausgezeichnet. Die Rumänen geben zurück und bekommen ihren Zähltag. Ich beäugle ihr Kösegehen mit Freude; dadurch wird wir aus dem Stellungskrieg herausgekommen.“

Nach manches Wort der Mahnung und Betrachtung klang eben oder gedankt durch den hohen Raum. Das alte Hindenburg-Wort wurde zitiert: „Die Hauptfrage ist die Mannschafte.“ Ludendorff sagte hinzu: „Für Ausbildung ist es nie zu spät“; er ermahnte die Heine durch angelegentlichste Mannschaftebeziehung dem Heere der Mächtigkeiten zu stärken. Doch die russischen Seerührer vor jeder am meisten dafür geteilt haben, die russische Überzahl verschwinden zu machen, betonte der Sieger von Tannenberg auch angesichts der Kämpfe drinnen in Wolken und vor den Karpaten. Die Scheite lobeten bel im Rhein, als dies Kapitel der Unterhaltung schloß mit dem Hindenburg-Wort:

„Wir kennen keine Übermacht.“

Bestimmungen für Paketverkehr nach dem Ausland. Nach den bestehenden Bestimmungen dürfen aus den Paketen nach dem Ausland außer einer Gattur keine anderen Geschäftsgegenstände beigelegt werden. Wenn ausnahmsweise in Fällen nachweisbar dringenden Bedürfnisses Geschäftsgegenstände irgend welcher Art, wie Geschäftsgegenstände, Handelsbücher, Mandanten, Zeichnungen oder Abbildungen, als Ganzes den Gegenstand der Verbindung in Paketen einlegen sollen, so sind die Geschäftsgegenstände in den Auslieferungsanträgen einzeln aufgeführt (vollständig) gleichlautend zusammengefaßt) so genau zu bezeichnen, daß jeder Zweifel über ihren Inhalt ausgeschlossen ist. Falls in Paketen nach dem Ausland Bücher, Druckschriften und Verordnungen, so sind sie in den Auslieferungsanträgen nach Titel und Sprache genau zu bezeichnen. Die Bestimmungen sind angewiesen, Auslieferungsgegenstände, die nicht von vorchriftsmäßig ausgefertigten Auslieferungsanträgen begleitet sind, nicht anzunehmen.

Vorteilhafte

Angebote für den Herbst- und Winterbedarf.

Kleiderstoffe.

Blumentreihen
70 cm breite, schöne Muster
Mk. 125 195 290 470

Karierte Stoffe
in bunten und schwarz-weiß
Mk. 115 275 475 590

Eintarbige Stoffe
verschiedene Breiten, schwarz und farbig
Mk. 290 475 690 875

Mantellstoffe
ca. 130 cm breit, farbig und gemustert
Mk. 575 875 1275 1675

Jacken-Kleiderstoffe
130 cm breit, für Jacken-Kleider Kleiderstoffe
Mk. 390 690 975 1675

Jacken-Kleiderstoffe
130-150 cm breit, einfarbig, blau u. schwarz
Mk. 675 1675 2475 2890

Damen-Konfektion.

Damen-Jacken aus farbigen Stoffen, 70-100 975 1950 3900 5800
cm lang, solide Qualität

Damen-Mäntel u. ganz lange, schöne Qual., ein- und gemustert 1975 3900 5700 8500

Damen-Mäntel und Mantelkleider in feiner Art 5700 10000 15000 19500

Samt-Mäntel und Jacken in jeder mod. Form 5700 9500 15000 18500

Seal-Pel.-Mäntel die best. Fabrikate in mod. Formen 1650 16500 22500 27500

Altrachan-Mäntel und Jacken in Qualität 6900 7800 9500 11000

Jacken-Kleider aus sol. Stoffen, blau, schwarz und farbig 3900 8500 12500 18500

Samt-Jacken-Kleider in mod. Form, sehr beliebt 9500 12500 16500 22500

Kleider-Röcke in blau, schwarz und farbig 490 975 1975 bis 6500

Damen-Blusen in Wolle, Seide, Samt u. f. m. 600 1675 2800 bis 6500

Mädchen-Mäntel aus blau u. farb. Stoffen Samt und Altrachan 750 1650 2900 4900

Samt und Seidenstoffe.

Blusen-Seiden
gefaltet und kariert, solide Qualität
Mk. 125 195 290 490

Blusen-Seiden
einfach u. solide Qual. in allen mod. Formen
Mk. 195 275 390 490

Breite Seide
90-100 cm breit, einfarbig und gemustert, moderne schöne Muster
Mk. 490 675 1575 1675

Körper-Samte
garantierter solider Belovet-Qualität
Mk. 245 325 875 1675

Seiden-Altrachan
für elegante Mäntel, 120 cm breit
Mk. 1675 1975 2475 2850

Samt-Cords
70 cm breite Rippenware für Mäntel, Jacken-Kleider und Kindermäntel
Mk. 390 875

Unsere Auswahl ist in den meisten Abteilungen unseres Hauses größer wie jemals. Eine Reise nach Osnabrück daher besonders zu empfehlen. Besichtigung (ohne Kaufverpflichtung) überzeugt Jeden von der Leistungsfähigkeit unseres Hauses.

S. Alsberg & Co., Osnabrück

Großelstraße 33/34.



Geldschein
der Osnabrück
Kreis 1/2 Mark
aus dem Jahr
1914

Nr. 258

Des
In diesem
der langfräuliche
und Reiches zu
von weihnachtliche
Boleiden aus d
des Meeres sein
ka den letzten
in seine Stelle
setzen. An si
nun ebenso un
Jorn und Nachb
Osteiffen, wenn
über der Unterg
genießt schen.

Augenblicke
nach ihrer Weer
bogene Hinte au
deutschen Zorn
aus der „deutlich
kleinen. Wie e
Kostiken die Ba
Calais und Polst
Barne-Gesellschaft
Aus den Time
Erfolge jener Sc
Londoner Admir
Leitartillerie u
zu gleicher Zeit h
Verlangen des Dr
den „deutlichen
die Infanterie“
aus Emden in d
aber erst in See
belästigen Stille a
Szene zu legen;
Schiffstetten zw
gestohlen und „u
ist selbstverständlich

Darum forder
deutschen Bati
Küste, die sich be
mehr bewannig
Daneben aber i
konnten im Jant
schaft der Wogen
so wenig bemerkt
reich wirken? In
Beute des deutlic
schiffe, zwei ober
störte und dasu d
Namen „Queen“)
stets annähernd u
füllen. Wahrschein
auf der Bludfahrt
wälder „verleucht“
liche Spagierfahrt
wenden sich aller e

Auf
Roman
160
Als die Schl
über die Wendeltr
eingebaut war i
sam vernünftige
schloß in schweren
war über das Ha
des Weindes verbi
Heber rütes lag
Epigentuch, so de
Lingen sichtbar m
ein Kampfen, w
ablag verlässliche
die winzigen Turm
fallen ließ. Die
Mantels über der
Als die leilia
welche nach dem
Wendes lebendige
lie aus. Eine Di
Epigentuch zurüd
schen nach Alen
augenblicklich wiede
dem kleinen Parfa
hochau raud
hinstritt.

Klangen da
Stimmen an ihr D
wollten?

Ein Zwiel ge
maße et ihr geirige
— Aber mit Gern
Nicht! Und was d
das tat ihr aang un